

Joachim J. Halbekann (Hrsg.)  
Akteur Stadtgesellschaft:  
Biographien und Strukturen.  
Beiträge zur Geschichte Esslingens  
vom Mittelalter bis zur NS-Zeit

# ESSLINGER STUDIEN

Band 50

Herausgegeben vom  
Stadtarchiv Esslingen am Neckar



Jan Thorbecke Verlag

Joachim J. Halbekann (Hrsg.)

AKTEUR  
STADTGESELLSCHAFT:  
BIOGRAPHIEN UND  
STRUKTUREN

Beiträge zur Geschichte Esslingens  
vom Mittelalter bis zur NS-Zeit



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns.  
Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2020 Jan Thorbecke Verlag  
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Lektorat: Harald Haury  
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagabbildung: Werbeanzeige der Heilanstalt Kennenburg in »Schorers Familienblatt«, einer in Berlin erscheinenden illustrierten Zeitschrift, 1892, zweite Ausgabe (Vorlage: StAE, HAK 2)  
Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern  
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7995-1494-1

# Inhalt

<i>Joachim J. Halbekann</i> Editorische Vorbemerkung. . . . .	7
<i>Christian Heinemeyer</i> <i>Daz sol unser sin.</i> Von reichsstädtischen Veräußerungsbeschränkungen am Beispiel Esslingens im Spätmittelalter. . . . .	9
<i>Karin Lauterbach</i> Sorgfältige Individualisierung, gehörige Strenge und größtmögliche Freiheit. Die Heilanstalt Kennenburg unter Dr. Paul Landerer (1876–1907) . . . . .	45
<i>Christine Wanner</i> »Einer der größten Automobilpioniere«. Max Sailer (1882–1964), Esslinger Konstrukteur, Rennfahrer und Manager der Daimler-Benz AG . . . . .	71
<i>Christian Rilling</i> »Gemeinschaftsfremd«. Soziale Ausgrenzung und systemische Verfolgung sogenannter »Asozialer« in Esslingen 1933–1945 . . . . .	109
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Bandes . . . . .	202



## EDITORISCHE VORBEMERKUNG

Der vorliegende Band Nummer 50 ist – nach dem 2018 erschienenen sachthemenatischen Sammelband »Schreiben – Verwalten – Aufbewahren. Neue Forschungen zur Schriftlichkeit im spätmittelalterlichen Esslingen«, herausgegeben von Mark Merzowsky, Anja Thaller und Joachim J. Halbekann – der zweite nach der Neukonzeption der »Esslinger Studien«. Hierbei handelt es sich, in Fortführung der zahlreichen Bände der »Esslinger Studien. Zeitschrift« (Bd. 18, 1979 bis Bd. 48, 2011/12) um einen Aufsatzband mit einem breit gefächerten Spektrum von Beiträgen zur Geschichte Esslingens ohne einen eindeutigen zeitlichen oder thematischen Schwerpunkt.

Der bei weitem umfangreichste, beinahe monographische Beitrag des Bandes stammt von Christian Rilling. Seine historische Bearbeitung des Schicksals der sog. »Gemeinschaftsfremden« in der NS-Zeit führt die wichtigen Untersuchungen zu einzelnen Opfergruppen fort, zu denen in den letzten Jahrzehnten und Jahren wichtige Monographien im Rahmen der »Esslinger Studien. Schriftenreihe« erschienen sind: von Joachim Hahn über »Jüdisches Leben in Esslingen« (1994), von Elisabeth Timm über »Zwangsarbeit in Esslingen« (2009) und von Gudrun Silberzahn-Jandt über »Esslingen am Neckar im System von Zwangssterilisation und Euthanasie« (2015).

Die anderen Aufsätze dieses Bandes thematisieren strukturelle Fragen der mittelalterlichen Territorialgeschichte der Reichsstadt (Christian Heinemeyer), die Geschichte der Heilanstalt Kennenburg an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert (Karin Lauterbach) sowie, in gewisser Weise anknüpfend an den biographischen Beitrag der Autorin über den Esslinger Nürburgring-Sieger Otto Bär in den »Esslinger Studien Bd. 48«, in der Gestalt des vielfältig mit der Daimler-Benz AG verbundenen Max Sailer die Automobilgeschichte (Christine Wanner).

Da Autor und Herausgeber bewusst auf eine Bebilderung des Beitrags zur Verfolgung der »Gemeinschaftsfremden« verzichtet haben, wird dieser auch nicht auf dem Umschlag des Bandes repräsentiert. Stattdessen findet sich ein Werbeprospekt der Heilanstalt Kennenburg (Vorlage: StAE, HAK 2) aus dem Jahr 1892, die beiläufig auch in dem Aufsatz von Christian Rilling Erwähnung findet.

Esslingen, im Frühjahr 2020

Joachim J. Halbekann





## *Daz sol unser sin.* Von reichsstädtischen Veräußerungsbeschränkungen am Beispiel Esslingens im Spätmittelalter

### 1. REICHSTÄDTE IM DEUTSCHEN SÜDWESTEN: DIE »VERLIERER« DER TERRITORIALISIERUNG<sup>1</sup>

Nicht erst seit Karl Siegfried Baders grundlegender Studie gilt der »deutsche Südwesten in seiner territorialstaatlichen Entwicklung«<sup>2</sup> als Sonderfall. Während Theodor Mayer noch im »Staat der Zähringer«<sup>3</sup> den Musterfall des »institutionalisierten Flächenstaates« erblicken konnte, versagt die bekannte und zum Maßstab erhobene Territorialisierungserzählung von der kontinuierlichen Modernisierung, Fortentwicklung und Veredelung territorialer Gebilde im deutschen Südwesten spätestens seit dem Ende der Stauferherrschaft weitgehend<sup>4</sup>. »Zersplitterung« des Herzogtums Schwaben ist dagegen das beherrschende Schlagwort<sup>5</sup>. Mit Blick auf die Bedeutung von Reichsstädten stand dabei für Bader fest: »Für das Ganze der Territorialbildung

- 1 Das Manuskript wurde 2015 abgeschlossen, kann aber aufgrund Modifikationen in der Struktur der »Esslinger Studien« erst in diesem Band veröffentlicht werden. Nach 2015 erschienene Literatur konnte deshalb nicht mehr berücksichtigt werden. Für wichtige Hinweise danke ich Frau Dr. Iris Holzward-Schäfer, Aspach. Das Zitat im Titel stammt aus: Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS), A 480, U 350 (1335 Dezember 13).
- 2 Karl Siegfried BADER, *Der deutsche Südwesten in seiner territorialstaatlichen Entwicklung*. Sigmaringen 1978. Ursprünglich Stuttgart 1950.
- 3 Theodor MAYER, *Der Staat der Herzöge von Zähringen*. In: DERS., *Mittelalterliche Studien*. Lindau u. a. 1959. Ursprünglich: Freiburg 1935. (Freiburger Universitätsreden D 20).
- 4 Vgl. Miriam CZOCK, *Raum vor der Territorialisierung. Probleme und Perspektiven der schwäbischen Landesgeschichte – ein Versuch am Beispiel der Vita Ulrichs von Augsburg*. In: <http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/volltexte/2013/6704/> [Letzter Abruf: 27. Juli 2019]. Zum deutschen Südwesten auch Niklas KONZEN, *Aller Welt Feind. Fehdenetzwerke um Hans von Rechberg († 1464) im Kontext der südwestdeutschen Territorienbildung*. Stuttgart 2014. (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen 194), S. 42–50.
- 5 Auf die »vielbeklagte Zersplitterung« weist Wilfried SETZLER: *Die Staufer und das Herzogtum Schwaben*. In: Reiner RINKER, Wilfried SETZLER (Hrsg.), *Die Geschichte Baden-Württembergs*. Stuttgart 1986, S. 66–75, hier S. 75, hin, und betont die sich daraus ergebende »kulturelle Vielfalt«, die vielfach übersehen werde.

und für die politische Entwicklung überhaupt haben sie [die Reichsstädte] keine ausschlaggebende Bedeutung<sup>6</sup>. Über die Existenz von »Zwergstaaten« sei keine von ihnen hinausgekommen. Die Nutznießer der »Territorialisierung« seien hingegen diejenigen adligen Geschlechter gewesen, die sich im Konkurrenzkampf langfristig durchgesetzt hätten. Reichsstadt und Territorium sind nach Bader somit wesensfremde Elemente.

Betrachtet man die moderne Historiographie einer dieser Reichsstädte des deutschen Südwestens, der Reichsstadt Esslingen, näher, so fällt auf, dass in den für die Esslinger Stadtgeschichte maßgeblichen, bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein erschienenen Werken von Karl Pfaff<sup>7</sup> über Adolf Diehl<sup>8</sup> bis zu Max Häberlen<sup>9</sup> von einem reichsstädtischen Versuch, Territorialisierung zu betreiben, ja von einem Esslinger »Territorium« keine Rede ist. Dieser Befund spiegelt, so könnte man meinen, Ernst Schuberts These wider, dass der Begriff »Territorium« in seiner heute geläufigen Verwendung eine Erfindung der Forschung an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gewesen sei<sup>10</sup>. Und so verwundert es auch nicht, dass Otto Borst in seiner im Jahre 1977 erschienenen »Geschichte der Stadt Esslingen« wie selbstverständlich von Esslingen als »Territorialherr« oder auch als einer an »Territorium armen Stadt« sprach<sup>11</sup>. Grundlage war dabei Borsts Annahme, die Stadt habe ein »territorialpolitisches Programm« verfolgt, an dessen Ende die »Schaffung eines eigenen großen Territoriums« stehen sollte<sup>12</sup>. Während Pfaff, Diehl und Häberlen reichsstädtische Einflussphären außerhalb der Stadtmauern beschrieben, sah sich Borst gezwungen, nach den Gründen für das Scheitern der Reichsstadt und ihres Programms zu suchen, ein städtisches Territorium aufzubauen, wie es etwa anderen Städten wie Nürnberg, Straßburg oder Bern im Spätmittelalter und zu Beginn der Frühen Neuzeit gelang. »Am Ende haben die Fürsten den längeren Arm«, stellte Borst resignierend fest<sup>13</sup>.

6 BADER, Südwesten, wie Anm. 2, S. 153.

7 KARL PFAFF, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen. Nach Archivalurkunden und anderen Quellen. Eßlingen am Neckar 1840, S. 75, 150.

8 ADOLF DIEHL, Zur Verfassungs- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Eßlingen im 13. und 14. Jahrhundert. In: Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 4 (1900), S. 41–96, hier S. 46, 77.

9 MAX HÄBERLEN, Studien zur Verfassungsgeschichte der Reichsstadt Eßlingen. In: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte NF 21 (1912), S. 1–68.

10 ERNST SCHUBERT, Fürstliche Herrschaft und Territorium im Spätmittelalter. München 2006<sup>2</sup>. (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 35), S. 52–55. Vgl. dazu die Bemerkungen bei Christian HEINEMEYER, Territorium und Territorialisierung. Ein Konzept der deutschen Forschung und seine Problematik. In: Geneviève BÜHRER-THIERRY, Steffen PATZOLD, Jens SCHNEIDER (Hrsg.), Genèse des espaces politiques: autour de la questions spatiales dans les royaumes francs et post-carolingiens (IXe–XIIe s.). Leiden 2017. (Haut Moyen Âge 28), S. 89–117.

11 OTTO BORST, Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar. Esslingen 1977, S. 99.

12 Ebd., S. 127f.

13 OTTO BORST, Die Reichsstädte. In: Die Geschichte Baden-Württembergs, wie Anm. 5, S. 138–148, hier S. 142; Karl Otto MÜLLER, Land und Städte in Württemberg. In: Erich KEYSER (Hrsg.), Württembergisches Städtebuch. Stuttgart 1962. (Deutsches Städtebuch 4: Südwest-Deutschland. 2: Land Baden-Württemberg. 2: Württemberg), S. 9–18.